

2013 wird in zwei Zelten gefeiert

OKTOBERFEST Messe-Wirt Wappel zeigt sich hochzufrieden / Über 50 000 Besucher an elf Tagen

Von
Neli Mihaylova

MAINZ. Mit einem zünftigen Frühschoppen ging das Mainzer Oktoberfest gestern zu Ende. Für Oktoberfestwirt Manfred Wappel sieht die Bilanz sehr positiv aus: „Wir haben eine ordentliche Steigerung in allen Bereichen zu verzeichnen“, freut er sich. Mehr als 50 000 Gäste hätten das Fest in den elf Tagen besucht, an sieben Abenden waren alle Plätze ausverkauft. Im nächsten Jahr werde es daher ein zweites Zelt geben, so Wappel. Für Urlaub nach dem Fest bleibt ihm keine Zeit: „Jetzt warten auf uns drei Wochen Nacharbeit und danach geht es mit den Vorbereitungen für das nächste Fest los“.

Nach dem Fest wechseln auch die Bedienungen wieder ihre Berufe. „Das Bierzelt ist eine schöne Abwechslung nach der Büroarbeit“, sagt Simone aus Augsburg und lächelt. Die 30-Jährige aus Augsburg ist selbstständige Beraterin für Gastronomie, hat aber schon viermal beim Oktoberfest in München gearbeitet: In Mainz war sie zum ersten Mal dabei und findet, dass die Leute hier sehr aufgeschlossen sind und gerne feiern: „Obwohl die Bierkultur in der Region nicht so ausgeprägt ist, identifizieren sich die Mainzer sehr schnell mit dem Oktoberfest“, meint die Kellnerin. An den Festtagen in Hechtsheim habe sie einiges erlebt, schmunzelt Simone. „Ein-



Noch einmal serviert Bedienung Rosi Hendl und Brezn, dann war's das für dieses Jahr. Foto: hbz/Timo Schwarz

mal kam ein Mann im Dirndl. Er hat definitiv das Fest mit dem Karneval verwechselt“, scherzt sie. Was für sie einen guten von einem schlechten Kellner unterscheidet, seien die Ruhe und die Gelassenheit in stressigen Situationen: „Sich nichts anmerken zu lassen, wenn die Leute auf dem Weg stehen und einen nicht durchlassen, das ist schwer“.

Auch der Wiesbadener Ulli (62), seit dem ersten Oktoberfest

in Hechtsheim als Kellner tätig, fühlt sich auf dem Fest sehr wohl: „Wir bekommen zum Beispiel kein Restessen, sondern speziell für uns gekochte Gerichte“, schwärmt er. Drei Sachen wünscht er sich trotzdem von den Kunden: „Aus dem Weg gehen, wenn wir mit Krügen und Essen vorbeiwollen, auf dem eigenen Platz bleiben und das Geld bereit haben“.

„Die Mainzer trinken zu wenig“, fasst Kai Roßkopf seine Beobachtungen zusammen. Der 25-jährige Kellner aus Augsburg kennt sich mit Bierfesten aus. Obwohl er hauptberuflich Vertriebsmanager ist, hat er schon bei mehreren Bierfesten in Bayern gearbeitet. Dieses Jahr hat er zum ersten Mal in Mainz bedient. „Man trifft immer wieder nette Leute, meine Kollegen sind super und man kann etwas dazu

IN ZAHLEN

- **Verzehr:** 80 000 Liter Bier, davon 15 Prozent alkoholfrei (Anteil verdoppelte sich im Vergleich zu 2011), 6000 halbe Hähnchen, 3200 Haxen, 7000 Brezeln, 4000 Kilo Pommes, 400 Kilo Spundekäs.
- **Kaputt:** 3760 Gläser, 25 Tische, zwei Bänke, fünf Stühle.
- **Verlust:** Festgäste ließen 15 Thuja-Bäume mitgehen.

verdienen“, zieht er Bilanz. Natürlich gebe es auch Schwierigkeiten: die Schlitten mit 16 vollen Tellern darauf zu tragen, wenn es überall vor Menschen brummt, ist nicht für jeden etwas. Aber Kai blieb immer gut drauf: „Nur wer ein bisschen mitfeiert, schafft es, mit dem Druck klarzukommen“. Ob er nächstes Jahr wieder kommt, weiß er noch nicht: „Auf dem Fest arbeiten zu viele Kellner: Am Anfang waren wir 120, in den letzten Tagen sind wir 90 geworden“, erklärt Kai.

Auch eine der wenigen Mainzerinnen in der Bedienung, Jessy, die zum vierten Mal dabei ist, findet, dass dieses Jahr zu viele Leute angestellt wurden. „Wir werden nach Umsatz bezahlt, und wenn einer zu wenig Tische hat, ist der Verdienst nicht so gut“, erklärt sie. Ihr mache der Job aber trotzdem sehr viel Spaß.

AUF EINEN BLICK

Kopfball mit Riesenfußball

MAINZ (cmb). Auf dem Oktoberfest stieg zum zweiten Mal die Mainzer Autoscooter-Soccer-Meisterschaft. Den außergewöhnlichen Wettbewerb hat sich nicht etwa Stefan Raab, sondern der Öffentlichkeitsbeauftragte des Oktoberfests, Kristian Steinbrücker, 2011 ausgedacht. Zwei Teams mit je drei bis vier Spielern treten auf der Autoscooter-Fläche der Firma Barth gegeneinander an. Jeder Spieler fährt ein eigenes Fahrzeug. Mit einem übergroßen Fußball wird auf Tore gespielt. Der Riesenfußball darf nur mit dem Fahrzeug berührt werden, der Einsatz von Händen und Füßen ist verboten.

Dass auch Kopfbälle möglich sind, bewies das Team der Allgemeinen Zeitung gleich im ersten Spiel gegen eine von zwei Mannschaften der Firma Kullmann

Abwassertechnik. Im Laufe des Turniers wurden Kopfbälle zunehmend beliebter. Acht Teams traten an: vier für die Turn- und Sportgemeinde Hechtsheim (TSG), zwei für die Firma Abwassertechnik Kullmann, je ein Team für die Oktoberfest Lions und die AZ. Der skurrile Wettbewerb begann, als die meisten Besucher auf das Festgelände strömten. Rasch zog das Turnier die Aufmerksamkeit auf sich. Nach rund eineinhalb Stunden begegneten sich eine Mannschaft der TSG und eine Mannschaft der Firma Kullmann im Finale, aus dem nach Elfmeterschießen die Firma Kullmann als Sieger hervorging (2:1). Für die Sieger gibt es einen Pokal; alle Spieler dürfen sich mit Kaffee und Crêpes für den Abend auf dem Oktoberfest stärken.



Auch das Team der Allgemeinen Zeitung war bei der zweiten Mainzer Autoscooter-Soccer-Meisterschaft dabei. Foto: hbz/Timo Schwarz

Erstsemester erkunden Weinkultur Rhein Hessens

SERVICE-EXPRESS Samstags-Touren für Jungakademiker

Von
Benjamin Schäfer

MAINZ/RHEINHESSEN. „Ich hoffe, dass alle trinkfest sind“, lacht der Gewinner im grün karierten Flanellhemd – und präsentiert dabei auch gleich die ersten Rotweinflaschen.

Kein Problem: Auf den Bierischen vor ihm sitzen im Abendsonnenschein 18 Studierende aus Mainz – sie sind die Teilnehmer des ersten „Great Wine Capital-Weinexpress“.

Touren zu Weingütern

Dieser wird von nun an regelmäßig an Samstagen Studierende aus Mainz und Umgebung zu Weingütern fahren, wo die Hersteller selber ihre Arbeit vorstellen und Weine zur Verkostung ausschenken.

Seit 2008 ist Mainz Teil von

„Great Wine Capitals“, einem internationalen Zusammenschluss von Wein-Hauptstädten. Um besonders den Studienanfängern die Weinkultur näherzubringen, holte die Stadt die Hochschulgruppe „UniVinum“ ins Boot, die nun die Veranstaltung mitorganisiert.

So konnten am Samstag die jungen Akademiker etwa mit Alexander Baumann vom Weingut Domhof in Guntersblum die Maische stampfen, Zuckergehalt messen und Federweißen kosten. Wendelin Lorenz schenkte auf seinem gleichnamigen Bio-Weingut in Friesenheim neben Silvaner und Co. in behäbigem Rhein Hessisch Anekdoten zu Geschichte, Reben und Menschen aus.

Auch die rheinhessische Weinprinzessin Alina Hammer war mit von der Partie. „Eine schöne Sache, weil man viele Eindrücke

konzentriert aufnehmen kann“, freute sich Jura-Student Lukas Wagner über den ersten „Weinexpress“.

Zunächst werde man nur prämierte Weingüter anfahren, erläuterte Elke Höllein von der Stadt Mainz, dann das Angebot bedarfsorientiert ausbauen.

NÄCHSTER TERMIN

► **Samstag, 3. November 2012, 13 Uhr;** Abfahrt vor Hotel Hammer am Mainzer Hauptbahnhof

► **Touren-Ziele:** Wasems Kloster Engelthal, Ingelheim am Rhein; Weingut Riffel, Bingen; **Kosten: 15 Euro**

► **Anmeldung online unter www.gwc-weinexpress.de**



Weit vor die Tore der Stadt Mainz führt der Weinexpress: Auf dem Guntersblumer Domhof von Alexander Baumann gehen die Jungakademiker auch den Gärprozessen der Weinherstellung auf den Grund. Und nebenbei auch den geschmacklichen Nuancen so manch edlen Tropfens. Foto: Benjamin Schäfer

– Anzeige –

„Schüler lesen Zeitung“ startet für rund 800 Schüler



Mitreden kann nur, wer liest und sich informiert

An der Aktion nehmen folgende Schulen teil:

Astrid-Lindgren-Grundschule, Gau-Bischofsheim
BBS 1 Mainz, Klein-Winternheim
Carl-Zuckmayer-Realschule plus, Nierstein
Gustav-Stresemann-Schule, Mainz-Kastel
IGS Nieder-Olm
Janusz-Korczak-Realschule plus Nackenheim, Oppenheim
SPAZ GmbH, Mainz
Theodor-Heuss-Schule, Mainz-Hechtsheim
Wilhelm-Holzamer-Schule, Nieder-Olm

Wer die Welt verstehen will, muss wissen, was in ihr passiert. Aus diesem Grund beteiligen sich mit erneut hervorragender Resonanz zahlreiche Schulklassen an dem in dieser Woche für sie beginnenden Projekt „Schüler lesen Zeitung“.

In einem Zeitraum von vier bzw. acht Wochen werden die Kinder und Jugendlichen der 3. bis 7. Klassen sowie der 8. bis 12. Klassen praxisnah an das Thema Zeitung herangeführt.

- Jeder teilnehmende Schüler erhält täglich eine eigene Ausgabe der Tageszeitungen der Rhein Main Presse.
- Auf vielfältige Art und Weise setzen sich die Schüler mit dem Medium Zeitung auseinander, recherchieren und schreiben für die Zeitung.
- Ausgewählte Beiträge werden in den Zeitungen der Rhein Main Presse veröffentlicht und erscheinen auf der Homepage www.schueler-lesen-zeitung.de.
- Das Medieninstitut Promedia übernimmt die pädagogische Begleitung.

Es begrüßen zum Projekt die Partner von „Schüler lesen Zeitung“:

